



Ev. Kirchengemeinden Dorlar und Atzbach

Ausgabe 54 09.2022 - 12.2022

Gemeinde lebt!



1898

## 725 Jahre Klostergründung Dorlar



um 1898



Grabung 1985



## Pension „Zur alten Furt“

Hinterstrasse 12  
35633 Lahnau-Dorlar  
Tel: 0160 9133 5855  
[www.alte-furt.de](http://www.alte-furt.de)

gemütliche, günstige Ein- bis  
Mehrbettzimmer mit TV, W-Lan  
in familiärer Atmosphäre.  
Übernachtung im DZ m. Frühst. ab  
28,50 € p.P.



## Bestattungshaus

# DÖRR

## Lahnau-Atzbach

**Werner Dörr** geprüfter Bestatter und Einbalsamierer  
**Christina Dörr** geprüfte Bestatterin und **Ria Dörr**

Lahnstraße 26  
35633 Lahnau-Atzbach  
Telefon (0 64 41) 96 45 - 0  
Telefax (0 64 41) 96 45 -22

[info@doerr-bestattungshaus.de](mailto:info@doerr-bestattungshaus.de)  
[www.doerr-bestattungshaus.de](http://www.doerr-bestattungshaus.de)



seit 1985

## Polsterstudio & aumausstattung

- *Polsterarbeiten u. Neuanfertigung*
- *Medizinischer Polsterservice*
- *Gardinen messen, nähen, dekorieren*
- *Bodenbeläge und Verlegung*
- *Tapezierarbeiten*
- *Sonnenschutzanlagen*

Inhaber:

**Wieslawa  
Sweekhorst**

Rathausstraße 2 · Lahnau-Dorlar · Tel. 0 64 41 / 96 26 98 · Fax 66 98 73  
Email: [polster-ws@t-online.de](mailto:polster-ws@t-online.de) · Internet: [www.raumausstattung-ws.de](http://www.raumausstattung-ws.de)

### Bildnachweis

Alle Bilder und Zeichnungen zu dem Thema  
Klostergründung stammen von Franz Ewert  
Manuel Groh Seite 24 (Glockenbild 2022)

Liebe Leser

Wir wollen am 2. Oktober, dem Erntedankfest, in diesem Jahr nicht nur für die Ernte und Geschenke Gottes für unser Leben danken, sondern auch für 725 Jahre Klostergründung. So steht dieser Gemeindebrief, neben einem Artikel zum Thema Dankbarkeit fast ausschließlich im Zeichen des 725jährigen Klosterjubiläums unserer Dorlarer Kirche. Vorab schon einmal ein ganz herzliches Dankeschön an Franz Ewert für seinen umfassenden Bericht über die Geschichte des Klosters und der Kirche, sowie die historischen Fotos.

Vor der Kirche stehen jetzt die beiden Stahlglocken, die 1917 als Ersatzglocken für die zwangsweise abgelieferten Bronzeglocken von 1466 und 1633 gegossen wurden. Im Jahre 2013 konnten durch Spenden der Gemeinde neue Bronzeglocken erworben werden. Die alten Glocken mit ihren Inschriften und eine Plakette an der Kirche sollen als Mahnmal an den Auftrag der Glocken erinnern:

Ehre sei Gott in der Höhe  
Friede auf Erden

### Impressum

Herausgeber sind die  
Ev. Kirchengemeinden

Dorlar und Atzbach

Bahnhofstraße 2

35633 Lahnau

V.i.S.d.P.: Pfarrerin Manuela Bünger

[www.kirche-atzbach-dorlar.de](http://www.kirche-atzbach-dorlar.de)

[gemeindebuero@gemeinde-lebt.de](mailto:gemeindebuero@gemeinde-lebt.de)

Der Gemeindebrief erscheint vier mal jährlich,  
im März, Juni, September und Dezember

### Redaktion

Pfrn. Manuela Bünger, Marianne Atzbach,

Dr. Luise Förster, Norbert Kuhn

Email: [gemeindebrief@gemeinde-lebt.de](mailto:gemeindebrief@gemeinde-lebt.de)

### Inhalt

- Auf ein Wort Seite 4
- Erinnerungen an die  
Gründung des Klosters  
Dorlar vor 725 Jahren Seite 8
- Wir gratulieren Seite 25
- Familiennachrichten Seite 26

# Dankbarkeit

Schlecht gelaunt kommt der Ehemann nach Hause, wirft sich in den Sessel und greift zur Zeitung. „Du solltest dir mal an unserem Nachbarn ein Beispiel nehmen“, hält ihm seine Frau vor, die den ganzen Tag sich um Haushalt und Kinder gesorgt hat: „Wenn der nach Hause kommt, umarmt er seine Frau, küsst sie zärtlich und haucht ihr ein ‚Dankeschön, Liebling‘ ins Ohr. Warum tust du das nicht auch?“ „Na, Du hast vielleicht Nerven!“, brummt er. „Ich kenne die Frau doch gar nicht!“

von Pfarrerin Manuela Büniger

„Dankbarkeit macht das Leben reich“ so hat es der Theologe Dietrich Bonhoeffer einmal formuliert. Doch eine dankbare Lebenshaltung ist kein Zufall. Danken will gelernt sein. Denn Danken ist keine natürliche Lebensäußerung des Menschen.

Nur wer sich bewusst vornimmt, sich in Dankbarkeit zu üben, dem werden auch die Augen dafür geöffnet, wofür man alles danken kann: für Menschen und ihre Wohltaten, für liebevolle Worte, für alles, was mir geschenkt ist. Machen wir uns bewusst: Für jedes Stück Brot, das ich esse, hat jemand ein Saatkorn in die Erde gelegt. Für jedes Kleidungsstück, das ich trage, hat ein anderer gearbeitet. In jedem Buch, was ich lese, hat ein anderer seine Gedanken, sein Herz hineingelegt.

Dankbarkeit entdeckt das Geheimnis der Liebe hinter all diesen Dingen. Mich selbst ermutigt diese Erkenntnis, mich auch noch viel bewusster bei

Menschen zu bedanken. Mit Kritik sind wir ja immer leicht zur Hand, aber das Gute beim anderen zu suchen und zu entdecken, einen anderen zu loben, das sollten wir noch viel häufiger tun. Jeder von uns weiß, wie sehr ihm selbst Lob und Dank guttun.

Aber Danken heißt für mich auch an den Geber aller Gaben, an Gott selbst, zu denken. Das fällt uns ja meist noch schwerer. Luther hat das einmal ganz drastisch auf den Punkt gebracht: „So schändlich lebt kein Tier, auch keine Sau, wie die Welt lebt. Denn eine Sau kennt doch die Frau oder Magd, von welchen sie Kleie oder das Futter zu fressen kriegt, läuft ihr nach und schreit ihr nach. Aber die Welt kennt und achtet Gott gar nicht, der ihr so reichlich und überschwänglich wohl tut, geschweige denn, dass sie ihm dafür danken und loben sollte.“

Ich glaube, auch an diesem Punkt verhalten wir uns heute oft ziemlich ähnlich wie schon die Menschen zu Lu-



N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei.de

thers Zeiten. So oft werden Stoßgebete zum Himmel geschickt: „Lieber Gott, du musst mir jetzt unbedingt helfen... Du musst, könntest du... usw. Aber an ein Dankgebet verschwenden viele hinterher keinen einzigen Gedanken.

Dabei ist alles Leben ein Geschenk Gottes, nichts Selbstverständliches. Jeder Tag ist ein unbezahlbares Wunder, jede Sekunde eine Zugabe, nichts, was wir verdienen, erschaffen, kontrollieren oder erhalten können. Vielleicht vergessen wir manchmal, dass wir alle sterben müssen. Aber auch das andere: Wir vergessen, dass wir leben.

Folgender Text kann uns das vor Augen führen: „Wenn du heute Morgen aufgestanden bist und eher gesund als krank warst, hast du ein besseres Los gezogen als die Millionen Menschen, die die nächste Woche nicht mehr erleben werden. Wenn Du noch nie in der Gefahr einer Schlacht, in der Einsamkeit der Gefangenschaft, im To-

deskampf der Folterung warst, geht es dir besser als 50 Millionen Menschen. Wenn Du zur Kirche gehen kannst ohne Angst haben zu müssen, bedroht, gefoltert oder getötet zu werden, hast du mehr Glück als drei Milliarden Menschen. Wenn du Essen im Kühlschrank hast, Kleider am Leib, ein Dach über dem Kopf und einen Platz zum Schlafen bist du reicher als 75 % der Menschen dieser Erde. Wenn du Geld auf der Bank, in deinem Portemonnaie und im Sparschwein hast, gehörst du zu den privilegiertesten 8 % dieser Welt. Und wenn du diese Nachricht liest, bist du zweifach gesegnet: Zum einen, weil jemand an dich gedacht hat, und zum anderen, weil du nicht zu den zwei Milliarden Menschen gehörst, die nicht lesen können.“

Ich schließe mit den Worten von Meister Eckhard: Wenn das einzige Gebet, das du während deines Lebens sprichst, „Danke“ heißt, würde das genügen.

## Herzliche Einladung

zum  
**Basar**

am 6. November 2022

ab 14 Uhr

Nach längerer Pause freuen wir uns, dass wieder der traditionelle Basar im Gemeindehaus stattfinden kann.

# E

## rinnerungen an die Gründung des Klosters Dorlar vor 725 Jahren (1297)

von Franz Ewert

Vor 725 Jahren, wir schreiben das Jahr 1297, wurde das kleine Dorf Dorlar von den Herren von Merenberg regiert. Sie residierten auf der Burg Merenberg, ihrem Familiensitz nahe Weilburg, und gehörten dem niederen Landadel an. Es gab seinerzeit viele solcher kleinen „Herrschaften“, die in einem jeweils relativ überschaubaren Hoheitsgebiet das Sagen hatten und die Regierung ausübten.

Diese „Vielstaaterie“ auf engem Raum - in diesem Fall auf einem Gebiet, das etwa dem heutigen Mittelhessen vergleichbar ist - war die Folge des Zerfalls des einstigen „Landes an der Mittleren Lahn“, das vom Gleiberg aus regiert wurde. Im 11. Jahrhundert ging diese Gleiberger Herrschaft aufgrund des Aussterbens der männlichen Erbfolge der Grafen vom Gleiberg zu Ende, was eine Aufteilung dieser Region in zahlreiche kleinere Herrschaften nach sich zog.

So sicherten sich die Merenberger neben anderem die Dörfer Dorlar und Atzbach, während zum Beispiel das Nachbardorf Waldgirmes von den Solms' Grafen übernommen wurde. Von diesem Zeitpunkt an verlief übr-

gens für rund 1000 lange Jahre zwischen Waldgirmes und Dorlar die Landesgrenze. Zunächst also trennte sie Merenberg von Solms, ab 1328 dann Nassau auf der einen sowie Solms beziehungsweise anschließend Hessen auf der anderen, ab 1816 schied die Grenze Preußen von Hessen, mit Dorlar und Atzbach auf der einen und Waldgirmes auf der anderen Seite.

Das hatte unter anderem die Kuriosität zur Folge, dass anlässlich eines offiziellen Feiertages im Großherzogtum Hessen die Waldgirmeser einen freien Tag genießen konnten, während in Atzbach und Dorlar ein ganz normaler Werktag zu absolvieren war. Umgekehrt funktionierte die Sache ebenso.

Erst vor rund 90 Jahren kam es dann zur Vereinigung von Waldgirmes mit dem Landkreis Wetzlar. Gleiches gilt für Naunheim, Hermannstein und Königsberg, die, obwohl in Sichtweite zur Stadt Wetzlar gelegen, aufgrund genannter historischer Entwicklungen seit 1816 zum Landkreis Biedenkopf gehörten. Wer also als Bürger etwas Wichtiges „auf dem Kreisamt“ zu erledigen hatte, musste als Waldgirmeser die beschwerliche Hin- und Rückreise

nach und von Biedenkopf antreten, obwohl er bis nach Wetzlar zu Fuß hätte gehen können (was im Übrigen viele Waldgirmeser zur Arbeit in Wetzlar bis ins 20. Jahrhundert hinein auch getan haben).

Kirchlich, um diesen kleinen Ausflug in die Historie zu beenden, bestehen diese uralten Grenzen bis heute fort, indem die Kirchengemeinden Dorlar und Atzbach als Exklave inmitten des Gebietes der Hessen-Nassauischen Kirche zur Rheinischen Landeskirche gehören, Waldgirmes aber zum hessen-nassauischen Dekanat Gladenbach.

## **Das Kloster wird gestiftet**

Zurück zum Kloster Dorlar, das vor 725 Jahren gestiftet wurde. Und zwar von Eberhard von Merenberg, Domherr zu Speyer und adeliges Mitglied des Hauses Merenberg. Als er seine Unterschrift unter die Stiftungsurkunde setzte, konnte der fromme Mann nicht wissen, welche Lebensdauer und Erlebensgeschichte seiner Stiftung beschieden sein würde. Es darf davon ausgegangen werden, dass er sich eine solche Frage auch gar nicht gestellt hat.

Aufs Jahr genau ist nämlich die Frage, wie lange das Kloster bestand, bis heute nicht zu beantworten. Die Reformation, ausgehend von dem Mönch Martin Luther, der seine Kirche zum Besseren, sprich wieder auf die Bibel als

Grundlage ihrer Existenz, Arbeit und Aufgabe hin verändern wollte und gleichfalls nicht ermessen konnte, was sich aus seinem Protest gegen die bestehenden klerikalen Verhältnisse entwickeln würde, hatte jedenfalls auch das Ende des Prämonstratenserklosters Dorlar zur Folge.

Ein genaues Datum Endes ist wie gesagt im Rückblick schwerlich auszumachen, denn im Zuge von Reformation und Gegenreformation, deren Ereignisse vor Ort in Dorlar vor knapp 500 Jahren keineswegs nur gewaltfrei abliefen, ging es etliche Jahre lang sozusagen hin und her. Die katholische Kirche lehnte die Reformbemühungen ihres Mitgliedes Luther bekanntlich strikt ab, in Folge des Reichstages zu Worms 1521 sprach der Kaiser den Bann über ihn aus. Er war „vogelfrei“ und seine Lehren sollten ausgemerzt werden.

In diesem Kontext versuchte die von Luther herausgeforderte katholische Kirche unter anderem auch den Weiterbetrieb des Klosters wiederherzustellen - und dies unter Einsatz nicht immer friedlicher Mittel. Das scheiterte letztlich jedoch an der Tatsache, dass der weltliche Landesherr, der Graf von Nassau-Weilburg, sich dem „neuen Glauben“ des „Protestanten“ Luther angeschlossen und diesen für die Untertanen seines Herrschaftsreiches verbindlich übernommen hatte.

## Das Ende kommt nach 233 Jahren

Um aber im Jahr 2022 im Zusammenhang mit dem Gedenken an die Klostergründung vor nun 725 Jahren einen festen Zeitpunkt für das Ende des Klosters Dorlar zu fixieren, bietet sich mit einer gewissen chronologischen Berechtigung eventuell das Jahr 1529 an. Denn in diesem tritt ein gewisser Wilhelm Ackermann - oder auch lateinisch Wilhelm Agricola - seinen Dienst als erster evangelischer Pfarrer für das Dorf Dorlar - und damit auch für Atzbach sowie Waldgirmes und Naunheim - an. Das Besondere, vielleicht auch Pikante oder gar - zumindest anfangs - Brisante ist dabei, dass Ackermann noch als katholischer Mönch dem Kloster Dorlar angehört hat, bevor er „die Seiten wechselte“.

Durchaus bemerkenswerte 37 Jahre lang versah Wilhelm Ackermann seinen Dienst als protestantischer Pfarrer in der nun ehemaligen Klosterkirche Dorlar - und ist damit der erste von insgesamt 27 evangelischen Seelsorgern bis heute (2022). Von der Stiftung des Klosters 1297 durch Eberhard von Merenberg und dem Dienstantritt von Wilhelm Ackermann, und damit einer Art offiziellen Endes des Klosters anno 1529, liegen also 233 Jahre.

Und das waren 233 bewegte Jahre. Jahre des Gedeihens und Blühens waren darunter, wohl aber noch mehr Jahre, die mit Schwierigkeiten und

Problemen angefüllt waren. Sicherlich weniger Problemen auf der geistlichen Ebene, zu der die seelsorgerliche Betreuung und christliche Unterweisung der Menschen vor Ort von ihrer Geburt bis zu ihrer Beerdigung zum Aufgabenfeld von zunächst Nonnen, später Mönchen und nicht zuletzt des Priors als Kloostervorsteher, der zugleich stets auch Ortspfarrer war. Überwiegend kam es wohl auf wirtschaftlichem Gebiet zu Problemen. Galt es doch für die Nonnen und nachfolgend die Mönche, das Kloster auch materiell und wenn möglich durch eigene Kraft- und Arbeitsanstrengung schwerpunktmäßig auf dem Feld der Haus-, Garten- Landwirtschaft „über Wasser zu halten“. Was aber nicht immer gelang.

## Die Klosteranlage entsteht

Für uns Heutige liegen diese Ereignisse allesamt lange zurück. Wir wissen auch nicht wirklich, was den edlen Herren von Merenberg bewog, ein auch für den kleinen Landadel durchaus enormes Projekt wie den Aufbau eines Klosters rund um die bestehende alte Kirche von Dorlar auf den Weg zu bringen. Das kostete viel Geld. Immerhin war das Klosterareal deutlich größer als das gesamte damalige Dorf, das sich dem Klostergrund unmittelbar westlich anschloss.

Es entstand in den Jahren nach 1297

eine wehrhafte Mauer mit zwei Eingangstoren - dem großen Hauptein-



gang im östlichen Teil der Mauer sowie einem kleineren Tor in der nördlichen Umfriedung -, dazu eine kleine Pforte, die den Weg aufs „Treppchen“ hinab zur Lahn ermöglichte, ein neues großes Hauptgebäude als Sitz des Kloster-Priors in unmittelbarer Nachbarschaft zur Kirche, auf dessen mittelalterlichen Fundamenten vor 125 Jahren ein Villa erbaut wurde. Hinzu kommt direkt an die Kirche Richtung Westen anschließend ein veritables Gebäude, das sogenannte Dormitorium zur Unterbringung der Nonnen sowie sicher

noch zahlreiche weitere Nebengebäude, die mithalfen, einen reibungslosen und durchgetakteten Tagesablauf im klösterlichen Leben nach dem Motto „ora et labora“ (bete und arbeite) zu gewährleisten. Offiziell eingeweiht und in Betrieb genommen wurde das Nonnenkloster Dorlar am 1. August 1304.

## Jubiläumsfeierlichkeiten 1997

Vor einem Vierteljahrhundert jährte sich zum 700. Mal die Klostergründung, die uns in Form der am 18. Mai 1297 von

Eberhard von Merenberg unterzeichneten und besiegelten Urkunde überliefert ist.

Der Stifter Eberhard von Merenberg begleitete als Domherr zu Speyer ein bedeutendes kirchliches Amt. Und er gedachte seiner Herkunft. Denn laut Urkunde schenkte er seine (Eigen-)Kirche in Dorlar der Witwe seines Bruders und deren Sohn Hartrad, der seinerseits Dompropst in Wetzlar ist, um aus den Einkünften dieser Kirche ein Nonnenkloster zu errichten. Der Name Hartrad, oder lateinisch Harderadius -



ist in der Herrschaft der Merenberger ein sehr häufig vorkommender Name. So wird beispielsweise schon 1182 ein Hartrad aus dem Geschlecht der Merenberger als Pfarrer in Dorlar genannt.

Dieses historischen Ereignisses der Klosterstiftung gedachten taggenau 700 Jahre später die evangelische und die katholische Kirchengemeinde Dorlar gemeinsam am Pfingstsonntag des Jahres 1997 mit 350 Festgottesdienstbesuchern in der proppenvollen alten Klosterkirche.

Am Nachmittag desselben Tages kamen nochmals 600 Menschen zu einer Festfeier mit Programm und Ausstellung in der Lahnhalle zusammen. Diese Festivi-



tät ist noch gut erinnerlich - und auch aktenkundig, schriftlich wie bildlich.

Aber das ist nun schon wieder - oder

auch erst - 25 Jahre her. Zwar nicht genau auf den Tag der Stiftung, jedoch noch in Jubiläumsjahr 2022



wird die alte Klosterkirche wiederum Ort des Gedenkens an die Klostergrün-

dung vor nun 725 Jahren sein. In bewusst deutlich kleinerem Format, gleichwohl an einem erneut besonderen Sonntag im Kirchenjahr, nämlich als Teil des Erntedankfest-Gottesdienstes am 2. Oktober 2022.



## Zwei benachbarte Klöster des gleichen Ordens

Dass neben dem doch eher unscheinbaren Dörfchen Dorlar eine Klosteranlage des Prämonstratenserordens eingerichtet wurde, hat sicherlich auch mit dem wenige Kilometer lahnabwärts benachbarten Kloster Altenberg oberhalb Oberbiel zu tun. Dessen Gründung fällt in die zweite Hälfte des 12. Jahrhunderts, ist also fast anderthalb Jahrhunderte älter als das Kloster Dorlar.

Die dritte Leiterin, „Meisterin“ betitelt, des ebenfalls dem Prämonstratenserorden unterstellten Klosters Altenberg war Gertrudis, die Tochter der 1207 geborenen ungarischen Prinzessin und deutschen Landgräfin Elisabeth von Thüringen, landläufig als „Heilige Elisabeth“ bekannt, die früh im Alter von nur 24 Jahren in Marburg verstarb und in der dortigen nach ihr benannten Elisabethkirche ihre letzte irdische Ruhestätte gefunden hat.

Unter der Leitung ihrer Tochter Gertrud kam es zwischen 1260 und 1270 zum Bau der weit ins Lahntal hinein grüßenden Klosterkirche Altenberg, in deren Chorraum die 1297 verstorbene Meisterin Gertrud beigesetzt ist. Und Gertrudis' Sterbejahr fällt mit dem Stiftungsjahr des Klosters Dorlar, ebenfalls gelegen auf einem Felsplateau über der Lahn, zusammen.

Beide Klöster unterstanden der Abtei in Rommersdorf am Rhein - heute dem Stadtgebiet Neuwied zugehörig -, wo der Prämonstratenserorden noch immer seinen Sitz hat. Der Name des von Norbert von Xanten im Jahr 1120 gegründeten römisch-katholischen Ordens geht auf dessen Gründungsort Prémontré nahe der nordfranzösischen Stadt Laon, dem Hauptort des Departements Aisne, zurück.

Während das Nonnenkloster Altenberg der Erziehung und Ausbildung adeliger Mädchen diente, war das Kloster Dorlar als Bildungsstätte für den weiblichen Nachwuchs der „Bürgerlichen“, die sich dennoch eine besondere Lebensvorbereitung für ihre Töchter leisten konnten, gedacht.

Der Klosterstiftung 1297 schlossen sich sieben Jahre des Auf- und Ausbaues der benötigten Gebäude westlich und östlich der Kirche an, einschließlich der Klosterumwehrgang, gefertigt aus dem vor Ort vorhandenen Grauwacke-Gestein. Der Bereich südlich hinter der Kirche, heute Kirchgarten genannt, diente als Beerdigungsstätte für die Verstorbenen, der Bereich nördlich der Kirche blieb ebenfalls unbebaut und wurde nach der in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts erfolgten Umwandlung des Nonnen- in ein Mönchskloster als Friedhof respektive Kirchhof genutzt, da hinter der Kirche schlicht kein Platz für letzte Ru-



um 1935

Bestätten mehr war. Der Kirchhof vor dem Gotteshaus diente bis zum Ende des 1. Weltkrieges 1918 als Begräbnisstätte. Dann wurde der neue Friedhof in Betrieb genommen, der vor nun gut 100 Jahren noch deutlich außerhalb des westlichen Dorfes von der Zivilgemeinde angelegt worden war.

## Steinerne Zeugen des Klosters verschwinden

Zum Kloster gehörte auch eine Mühle, die der Wetzlarer Müller Rudolf Ruff etwa zeitgleich mit dem baulichen Entstehen des Klosters durch Anlage eines von der Lahn abzweigenden Mühlgrabens an jener Stelle errichtete, die dann gut 700 Jahre, die letzten 150 im Besitz der Müllerfamilie Amend, ununterbrochen über gute und schlechte

Zeiten hinweg bis zu ihrer endgültigen Schließung Anfang des 21. Jahrhunderts in Betrieb geblieben ist.

Bis heute ist der Verlauf der starken Mauer bekannt, die das Klosterareal sichernd umschloss. Vor einigen Jahrzehnten waren noch erhebliche Teile der Klostermauer sichtbar. Einige freistehend, andere als integrale Teile von später darüber errichteten Baulichkeiten. 1947 wurde die Nord-Ost-Ecke der Klostermauer abgerissen, in den 1960er Jahren erlitten auch die Nord-Westecke, über der eine Scheune aufgerichtet war, das benachbarte ehemalige Nordtor des Klosters sowie die mächtige Süd-West-Ecke unweit der



Klostermauer Süd-West-Ecke um 1962

alten Lahnbrücke dieses Schicksal. In allen Fällen wurden diese „Maßnahmen zur Vernichtung sichtbarer Dorlarer Geschichte“ mit der Notwendigkeit begründet, dem nach dem Krieg und bis heute ungebrochen zunehmenden motorisierten Fahrzeugverkehr mehr Platz zu verschaffen. Und zwar ganz bewusst durch das Dorf

Rolladen  
**Sauter**  
 Metall- u. Kunststoffbau  
 Fenster · Tore · Sonnenschutz

Herstellung · Montage · Service

**35633 Lahnau-Dorlar**

*Besuchen Sie unsere  
 ständige Ausstellung!*



**SCHÜCO**  
 Fertigungs-Fachbetrieb

Sauter GmbH · Beim Eberacker 5  
 Tel. 06441-9433-0 · Fax 9433-33

Internet: [www.sauter-mkb.de](http://www.sauter-mkb.de)  
 e-mail: [info@sauter-mkb.de](mailto:info@sauter-mkb.de)

- Fenster
- Haustüren
- Vordächer
- Wintergärten
- Markisen
- Rollläden
- Rolll Tore
- Rollgitter
- Jalousien
- Klapppläden
- Tore · Zäune
- Insektenschutz

**kostenloser Lieferservice**



Ihr Team für  
 Gesundheitsfragen!

**APOTHEKE**

**ATZBACH**  
 Apotheker Gunnar Funcke

**P** gute  
 Parkmöglichkeiten

**☎ 06441 62777**

Lahnau · Gießener Straße 11



**ZIMMEREI**

U L R I C H W E B E R

- Zimmerarbeiten
- Holzbau
- Bedachungen
- Fachwerkrestaurierung

Büro: Akazienweg 1 ▪ Zimmerplatz: Am Römerlager 21  
 35633 Lahnau – Dorlar

Tel: 06441 / 6 43 93 Fax: 06441 / 66 97 73

**HARTMUT**  
**Jacksteit**

**ELEKTRO-INSTALLATION**

35633 Lahnau-Dorlar, Hinstein 2

Seit über 35 Jahren  
 Ihr Elektrofachgeschäft in Dorlar

- Elektro - Markengeräte
- Fernsehen - Video - Hifi
- SAT - Empfangsanlagen
- Telefonanlagen & Zubehör
- Netzwerktechnik
- Prüfung elektrischer Anlagen und Geräte

Meisterbetrieb - Beratung - Verkauf - Fachwerkstatt - Tel: 06441/61809 - Fax 62853

# Gottesdienstplan September

## Sonntag, 18.09.2022 - 14. Sonntag nach Trinitatis

10.30 Dorlar Pfrn. Bünger Jubiläumskonfirmationen

10.30 Atzbach Präd. Scharpff

## Sonntag, 25.09.2022 - 15. Sonntag nach Trinitatis

09.00 Atzbach Pfrn. Bünger

10.30 Dorlar Pfrn. Bünger mit Taufe

## Sonntag, 02.10.2022 - Erntedank

10.30 Dorlar Pfrn. Bünger 725 Jahre Klostergründung Dorlar

## Sonntag, 09.10.2022 - 17. Sonntag nach Trinitatis

10.30 Atzbach Johannes Böker

## Sonntag, 16.10.2022 - 18. Sonntag nach Trinitatis

09.00 Atzbach Pfrn. Bünger

10.30 Dorlar Pfrn. Bünger Verabschiedung OKR Walter

## Sonntag, 23.10.2022 - 19. Sonntag nach Trinitatis

10.30 Dorlar Frau Hansen

## Sonntag, 30.10.2022 - 20. Sonntag nach Trinitatis

10.30 Atzbach

## Sonntag, 06.11.2022 - Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres

09.00 Atzbach Pfrn. Bünger

10.30 Dorlar Pfrn. Bünger mit Taufe

## Mittwoch, 16.11.2022 - Buß- und Betttag

19.00 Gem.Haus Feierabendmahl zum Buß- und Betttag

## Sonntag, 13.11.2022 - Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres

09.00 Dorlar Pfrn. Bünger Volkstrauertag

10.30 Atzbach Pfrn. Bünger Volkstrauertag

# November bis Dezember 2022

## Sonntag, 20.11.2022 - Ewigkeitssonntag

09.00 Atzbach Pfrn. Bürger

10.30 Dorlar Pfrn. Bürger

## Sonntag, 27.11.2022 - 1. Advent

10.30 Gem.Haus Pfrn. Bürger

## Sonntag, 04.12.2022 - 2. Advent

10.30 Gem.Haus Pfrn. Bürger

## Sonntag, 11.12.2022 - 3. Advent

10.30 Gem.Haus Pfrn. Bürger

## Sonntag, 18.12.2022 - 4. Advent

10.30 Gem.Haus Pfrn. Bürger

## Samstag, 24.12.2022 - Heiligabend

16.00 Atzbach Pfrn. Bürger

18.00 Dorlar Pfrn. Bürger

23:00 Atzbach Pfrn. Bürger

## Sonntag, 25.12.2022 - 2. Weihnachtsfeiertag

10.30 Dorlar Pfrn. Bürger

## Montag, 26.12.2022 - 2. Weihnachtsfeiertag

10.30 Atzbach Pfrn. Bürger

## Samstag, 31.12.2022 - Altjahresabend

16.00 Atzbach Pfrn. Bürger

18.00 Dorlar Pfrn. Bürger

Die Gottesdienste im Advent finden alle im Gemeindehaus statt, um Energiekosten zu sparen.

mit Taufe

Evtl. kurzfristige Änderungen werden in den aktuellen Lahnau-Nachrichten veröffentlicht

# Der Gemeindebrief erfreut mein Herz...

...wie es sonst  
nur die allerschönsten  
Blumen in unserem  
Garten vermögen!



Gärten und Höfe wie gemalt

# SchäferGarten

Gartengestaltung Schäfer - Am Römerlager 23 - 35633 Lahnu-Dorlar  
06441 / 96520 - [www.SchaeferGarten.de](http://www.SchaeferGarten.de)

hindurchführend. Das ist fraglos gelungen. Die heutigen Bewohner - und beileibe nicht nur jene direkten Anwohner der Ortsdurchfahrten in Richtung Wetzlar, Gießen und Waldgirmes - wären froh, hätten die für die „Dorfpolitik“ Verantwortlichen vor 60 oder 70 Jahren anders entschieden und den zunehmenden Verkehr mittels einer bei gutem Willen durchaus machbaren Dorfumgehung aus dem historischen Ortskern herauszuhalten.

## Erinnerungen nur noch auf alten Bildern

Dann stünden wohl auch heute noch nicht nur alle jene historischen Teile der Klosterumwehrgung, die nur noch auf Fotografien und Zeichnungen die Zeiten überdauern, sondern auch weitere ortsbildprägende und geschichtsträchtige Gebäude, beispielsweise die alte Schule aus der Mitte des 18. Jahrhunderts und benachbart sowie der Kirche direkt gegenüberliegend das ehemalige Pfarrhaus, erbaut 1668 bis 1670 von Pfarrer Johann Casimir Rüdinger, in dem nach diesem noch weitere 14 Pfarrer wohnten und arbeiteten, die von diesem Fachwerkgelände aus ihren Dienst in Dorlar und Atzbach wahrnahmen.



Lindenplatz um 1925

Zugänglich, allerdings in Privatbesitz, ist bis heute ein einst zum Kloster gehörender Gewölbekeller östlich an den Kirchgarten grenzend. Ein zweiter, direkt westlich der Sakristei und ebenfalls auf Privatgelände liegend, ist nicht zugänglich, weil ver- und zugeschüttet, was aber rein technisch ohne große Probleme und besonderem Aufwand wieder reparabel wäre.

Was die Zeiten überdauert hat, ist der Hauptpforte des Klosters, unübersehbar gelegen am heutigen Lindenplatz. Einst befand sich ein Raum hoch über dem Rundbogeneingang des turmartigen Gebäudes, erbaut gleichfalls aus dem "vor der Haustür" anzutreffenden und dort auch abgebauten Grauwacke-Felsgesteins.

## Erste Kirche in Dorlar schon vor dem Jahr 750

Die Anfänge der Kirche oder genauer: der Kirchen in Dorlar, die aber alleamt und sozusagen eine in die andere übergehend an genau jenem Ort zu



finden sind, an dem alte Klosterkirche noch heute über dem Lahntal steht, gehen bis in die erste Hälfte des 8. Jahrhunderts zurück. Wahrscheinlich sogar noch bis einige Jahre vor der mit Karl Martell und dem ersten Karolingerkönig Pippin dem Jüngeren 751 beginnenden, mit Karl dem Großen ihren Höhepunkt erreichenden und bis

ins 10. Jahrhundert andauernden Zeit der Karolinger, des westgermanischen Herrschergeschlechts der Franken, zurück.

Obwohl die erste "offizielle" schriftliche Erwähnung der Kirche jene der Stiftungsurkunde des Kloster 1297 ist, kann diese zeitliche Einordnung aufgrund der Ergebnisse der archäologi-



schen Grabung in den Jahren 1985 und 1986 getroffen werden.

Die 1984 begonnene grundhafte bauliche Sanierung und Renovierung des Gotteshauses, die letztlich 1,5 Millionen D-Mark gekostet hat, förderte archäologische Zeugnisse zutage, die



über Jahrhunderte im Boden unerkannt schlummerten. Das Hessische Landesamt für Denkmalpflege übernahm die Leitung der dann

in den Jahren 1985 und 1986 erfolgten Grabung. Mit eben dem Befund, dass ein erstes Kirchlein mit runder Apsis, vermutlich schon aus Steinen erbaut, in die Zeit des Bonifatius zurückreicht. Bonifatius und seine Mönche wirkten missionarisch in den 20er und 30er Jahren des 8. Jahrhunderts in Hessen, Thüringen und Bayern. Und das gemäß ihres Auftrages, "den ungläubigen Völkern das Geheimnis des Glaubens bekanntzumachen".

Dabei entstanden an vielen Orten und eben auch lahnabwärts in mehr oder

weniger regelmäßigen geografischen Abständen erste christliche Kirchenbauten an exponierten Stellen. Beispielsweise auf dem Kirchberg bei Lollar oder besonders beeindruckend lahnabwärts in Dietkirchen auf dem hohen Felsen über dem Lahntal. Und in dieser Weise auch in Dorlar - an der strategisch wichtigen engsten Stelle des Lahntales flussauf- und flussabwärts. Hier trennen die letzten Ausläufer des Rothaargebirges nördlich des Flusses und die letzten Ausläufer des Taunus südlich davon nur wenige hundert Meter. Schon die Römer haben diese Lahnübergangsstelle genutzt, deren strategische Bedeutung erkannt und wohl nicht zuletzt deshalb vor 2000 Jahren ihre Entscheidung getroffen, in deren Nähe ihr Lager, aus dem eine Siedlung und im Weiteren eine Stadt entstehen sollte, aufzuschlagen.

## Von der Romanik zur Gotik

Um die Wende des ersten Jahrtausends zum zweiten, kam es zum Bau einer größeren Kirche in dem seinerzeit in der Archtiktur maßgeblichen romanischen Stil, einer "Rechteck-Basilika" anstelle des Kirchleins, das auf die Bonifatius-Zeit zurückgeht. Dieser Basilika war nachfolgend eine Bestandszeit von rund 200 Jahren vergönnt.

Im Jahr 1218 wurde diese jedoch er-

heblich zerstört, auch durch Brand - und mit ihr auch große Teile des kleinen Dorfes Dorlar. Auslöser dieser unschönen Ereignisse waren kriegerische Auseinandersetzungen zwischen den Herren von Merenberg als Lehnsleute des Mainzer Erzbischofs auf der einen sowie dem Landgrafen von Thüringen auf der anderen Seite.

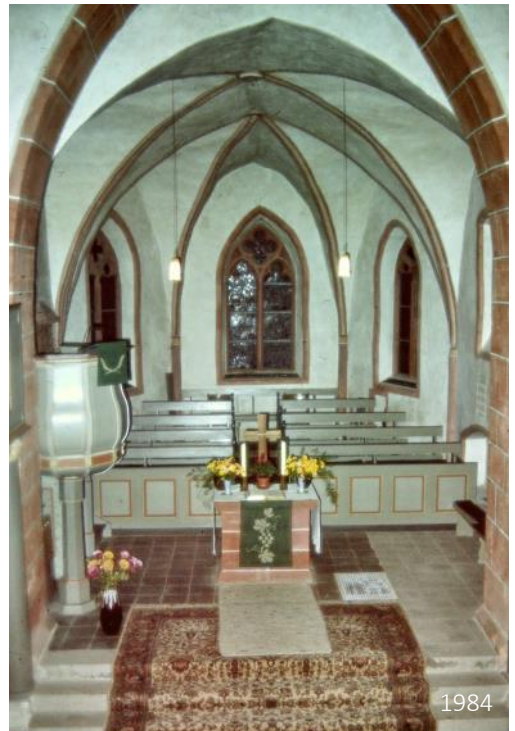
### Eine besondere kleine Kirche

Wann die Fehde mit welchem Ergebnis endete, nach Wochen, Monaten oder gar Jahren, ist nicht bekannt. Jedenfalls kam es nach der Ende zum Wiederaufbau des Gotteshauses, das nach wie etwas abseits östlich des Dorfes auf dem Felsplateau über Lahn stand. Jedoch erfolgte der Wiederaufbau nicht mehr im romanischen Baustil, sondern in dem der frühen Gotik. Zerstörung und Wiederaufbau im gotischen Stil hatte zur Folge, dass die neue Kirche in Dorlar bis heute als Besonderheit und, wie es in einem Bericht aus den frühen 1960er Jahren heißt, als eine "Freude für jeden Kunstliebhaber" gelten darf.

Der 1877 in Berlin geborene, ab 1906 an der Universität Gießen wirkende und 1976 auch in Gießen verstorbene Kunsthistoriker Prof. Dr. Christian Rauch schrieb am 11. September 1947 (und blieb dabei bis heute unwidersprochen): "Die gotische Kirche in Dorlar (Kreis Wetzlar) ist wichtig für die

Frage der Einführung des gotischen Baustils nach Westdeutschland. Sie ist ein Musterbeispiel für die Verwendung der nordfranzösischen gotischen Bauform, die in diesem Teile des Lahntales an der großen Völkerstraße von Westen nach Osten (Mosel-Rheinübergang-Lahn) am frühesten in Deutschland auftritt."

Und Dr. Heinrich Kraushaar ergänzte im November 1960 in einem Heimatim-Bild-Beitrag zum Thema "Dorlar - ein altes Klosterdorf": "Dass es sich um frühgotische Baukunst handelt, zeigen die Strebeböfeler, die das Mauerwerk und den Chor stützen, die spitzbogige Türe an der Westseite der Kirche, die spitzbogige Fenster und das Spitzbo-



1984

gengewölbe des Chorraumes." Dieser Wiederaufbau der 1218 schwer beschädigten romanischen Rechteck-Kirche war demzufolge einer ersten im neuen gotischen Stil. Und erfolgte somit in etwa zu der gleichen Zeit, in der der Bau des Kölner Domes, ebenfalls im gotischen Stil, begann.

Das heißt zugleich und folgerichtig, dass das Kirchengebäude Dorlar zum Zeitpunkt der Kloster-Stiftung 1297 bereits jene äußere Form hatte, die wir auch heute noch, 725 Jahre später, vor unseren Augen haben. Darin integriert die beiden noch erhaltenen Mauerelemente im Fünfachtelchor, die sich im Norden wie im Süden an das Kirchenschiff anschließen und in denen sich noch immer die kleinen Fenster aus der romanischen Zeit befinden. Diese Mauern wurden vor rund 1000 Jahren errichtet und sind damit die ältesten Gebäudeteile Lahn- aus.

## **Klostergeschichte ohne schriftliche Belege**

Leider sind uns Heutigen aus der Zeit des Klosters keine schriftlichen Belege erhalten geblieben. Ausnahmen sind Schenkungsurkunden heimischer Bürger und Adelige, die "zu ihrem Seelenheil" dem Kloster Ackerland und Wiesen beziehungsweise die Erträge aus selbigen vermachten. Entsprechende Verträge sind in den Urkun-

denbüchern beispielsweise des Klosters Lorsch - dem Lorscher Codex - in Südhessen, aber auch anderswo aktenkundig. Aufgrund solcher Schenkungsurkunden haben übrigens die Nachbarorte Waldgirmes (1971) und Atzbach (1974) jeweils ihr 1200-Jahrfeiern in großem Stil abhalten können.

Weiteres Schrifttum, das mit Sicherheit auch im Kloster Dorlar angefertigt und dort aufbewahrt wurde, hat offenbar die Wirren von Reformation und Gegenreformation nicht "überlebt". Auch könnten die neuen weltlichen Besitzer der Klosteranlage, die adeligen Herren von Buseck, die die gesamte Anlage nach der offiziellen Aufhebung des Klosters 1531 für 23.000 Gulden erwarben (und sich damit letztlich auch "verhoben" haben) diesen kirchlichen Akten keine Bedeutung beigemessen und sie entsorgt haben. Das aber ist zugegebenermaßen Spekulation.

## **Vom Nonnen- zum Mönchskloster**

Fakt ist, dass die Nonnen das Kloster Dorlar, deren Zahl zu keiner Zeit groß und selten zweistellig war, auf Dauer nicht "in den schwarzen Zahlen" halten konnten. Den Niedergang konnten offenbar auch die Prioren, die Leiter des Klosters, nicht verhindern. Auch deren - nicht vollständig bekannte - Anzahl in den ersten gut 100 Jahren

lässt auf eine eher hohe Fluktuation in der "klösterlichen Führungsetage" schließen.

Erwähnt sind Jakob (1360), Reinhard (1376), Henrich von Ysenburg (1384), Thomas Kalde (1409), Johannes Kodinger (1425), Nikolaus Kodinger (?), Gerlach von Andernach (?), Reynhart Rost (?) und Johannes Büsser (?) vor der Umwandlung des Nonnen- in ein Mönchskloster.

Zu diesem Schritt, der in der Mitte des 15. Jahrhundert vorgenommen wurde, sah sich die Mutterabteil Rommersdorf aus wirtschaftlichen Gründen gezwungen. Bis zur Reformation war der Rommersdorf-Ableger Dorlar dann für rund 90 Jahre ein Mönchskloster. Und für diesen Zeitraum sind die Namen von weiteren sieben Prioren bekannt: Gerhard Schuddesichel (erwähnt 1437 und am längsten von allen im Amt), Johannes Beer (1496), Adam (1499), Ulrich Förster (1505), Ludwig von Isenburg (1509), Johannes Guß (ebenfalls 1509) sowie Wolfgang (1516).

Erwähnenswert ist, dass das Kloster Dorlar nach der Umwandlung in ein Mönchskloster auch in den Stand einer Propstei erhoben wurde. In diesem Kontext passt auch das filigrane Sakramentshäuschen mit seinen hochgotischen Elementen, das in jener Zeit in den mittlerweile 1000 Jahre Teil der Chor-Nordwand eingebaut wurde. Es

trägt die Zahl 1463 und war wohl ein Geschenk des Mutterklosters Rommersdorf anlässlich der Wiederinbetriebnahme des Klosters durch die Mönche.

### **Kleinteiliger Verkauf an Privatleute**

Die Adeligen von Buseck, die als Patronatsherren auch die Bezahlung der nun evangelischen Pfarrer und Verantwortung für den baulichen Zustand ihres neuen Besitzes zwangsläufig übernommen hatten, kamen bald an ihre wirtschaftlichen Grenzen. Das wiederum hatte zur Folge, dass die Busecker das Innere des gesamten Klosterareals - mit Ausnahme der Bereiche vor und hinter der Kirche - relativ kleinteilig parzellierten und die so entstandenen neuen Grundstücke an Privatleute verkauften. Diese Ein- und -aufteilung spiegelt sich bis heute in Größe und Lage der Grundstücke wider.

1506 erlosch dann nach einem guten halben Jahrhundert das Patronatsrecht der Herren von Buseck durch einen Vertrag, den sie mit den nassauischen Beamten von Gleiberg schlossen. In diesem Zuge ging auch die ehemalige Klostermühle in den Besitz des in Weilburg residierenden nassauischen Landesherrn über.

### **Das "Gesicht" des Dorfes verändert sich**

Nach dem Ende des Prämonstraten-

serklosters Dorlar als Folge der Reformation folgten mehr als 400 Jahre, in denen die baulichen Reste des Klosters, vor allem bedeutende Teile der mächtigen Mauer mit den beiden Toren, sichtbar an die



Wetzlarer Straße Blick Richtung Osten 1965

Existenz des einstigen Klosters erinnerten. Das große Langhaus, das Dormitorium, das einst westlich an die Kirche angebaut worden war, gehörte wohl zu den ersten Gebäuden, die abgetragen wurden und deren Steine von den neuen Grundstücksbesitzern zum Bau ihrer neuen Häuser und Nebengebäude verwendet wurden.

Und schließlich war es die moderne Zeit, sprich der ab Mitte der 1950er Jahre zunehmende Autoverkehr, denen die bis dahin in den über 700 Jahre alten Mauern noch sichtbare Klostergeschichte endgültig zum Opfer fiel. Womit sich das "Gesicht" des Dorfes Dorlar nachhaltig veränderte. Man mag das beklagen, kann es aber nicht mehr rückgängig machen.

Die Erinnerung an Gewesenes, speziell auch an die 233 Jahre währende Existenz des 1297 gestifteten Prämonstra-

tenserklosters Dorlar, von der noch immer die alte Klosterkirche zeugt, sollte aber weiterhin die Zeiten überdauern. Das 700jährige Stiftungsjubiläum ist anno 1997 in Kirche und Lahnauhalle gebührend gefeiert worden. 25 Jahre später wird nun wiederum an ein besonderes Datum in der Lokalgeschichte des Dorfes Dorlar erinnert.

Erinnerung ist wichtig. Auch zum Beispiel an die Geschichte des eigenen Dorfes. Damit man nicht eines Tages mit dem Dichter Novalis (1772-1801) festzustellen genötigt ist: "Die Menschen gehen viel zu nachlässig mit ihren Erinnerungen um."

Es wird daher schon heute zur Gedenkveranstaltung anlässlich des 750-jährigen Stiftungsjubiläum des Klosters Dorlar im Jahr 2047 eingeladen. Der genaue Termin wird Ihnen rechtzeitig bekanntgegeben ...



# Einladung

zu einer gottesdienstlichen Feier

anlässlich

**der Klostergründung Dorlar vor 725 Jahren**

am Sonntag, den 2. Oktober 2022

um 10.30 Uhr

Es wirken mit

der Frauenchor Dorlar, der Männergesangverein 1879 Dorlar,  
der Kirchenchor, sowie der Geschichtsverein Lahnau

Anschließend gibt es einen kleinen Imbiss im Kirchgarten

# Wir gratulieren ...

## zur Taufe

Bitte haben Sie Verständnis, dass wir diese Daten im Internet nicht veröffentlichen.

## zur Hochzeit

### Der ökumenische Arbeitskreis Lahnau lädt ein! „Lebendiger Adventskalender“ 2022

Begegnung – Auch in der diesjährigen Adventszeit werden wir uns pandemiebedingt nicht unbeschwert in Gruppen treffen können.

Trotzdem möchte der ökumenische Arbeitskreis einladen zum Fenster einer gastgebenden Familie, eines Vereines, einer Gemeinschaft, bei mir und bei dir!

So kann es gehen: Vom 1. bis zum 23. Dezember wünschen wir uns für möglichst viele Tage im Advent Menschen, die Freude daran haben, ein Fenster zu schmücken, welches möglichst vom Straßenraum aus zu bewundern ist. Für „Besucher“ stehen in der Zeit von 16 Uhr-19.00 Uhr vor der Haustür 2 Kisten bereit. Eine Kiste ist gefüllt mit einem Tages-Text (Geschichte, Gedicht, Lied, geistlicher Impuls). Die andere Kiste enthält Teelichte. Das Vorbereitungsteam stellt diese Dinge gerne zur Verfügung. Die „Besucher“ bewundern das geschmückte Fenster, nehmen sich 2 Textblätter und 2 Teelichte aus den Kisten. Warum jeweils 2 Dinge? Nun, wir wünschen uns die Besucher als „Lichtboten“ für einen Mitmenschen, der sich nicht selber auf den Weg machen kann.

**Ab sofort freuen wir uns über Rückmeldungen bis zum 15.11.2022.**

**Fragen zur Organisation und Koordination besprechen wir mit den teilnehmenden „Fenstern“ telefonisch: Familie Kleinhans, 06441/64643**

Für den Arbeitskreis Ökumene mit herzlichem Gruß

Pfarrerin Manuela Bünger, Michael Seibert (Kirchenvorstand)

Alexandra Mühl (Gemeindereferentin), Hedwig und Georg Kleinhans

# Wir trauern um ...

---

Bitte haben Sie Verständnis, dass wir diese Daten im Internet nicht veröffentlichen.

### **Kindergottesdienst**

sonntags um 10.15 Uhr.

Kontakt: Kim Christin Dickel 06441/962757

### **Bibelstunde (Ev. Gemeinschaft)**

14-tägig sonntags um 19.30 Uhr

Kontakt: Walter Brückmann

06441/61674

### **Frauenhilfe Dorlar**

montags um 14.30 Uhr

Kontakt: Hilde Brückmann

06441/61674

### **Eltern-Kind-Kreis „Flohkiste“**

(0-3 Jahre)

14-tägig montags, 9.30 Uhr

Kontakt: Pfrn. Büniger 06441/61395

### **Frauenhilfe Atzbach**

dienstags um 14.30 Uhr

Waltraud Borries 06441/61223

### **Singeteam**

dienstags 19.30 Uhr,

Kontakt: Kim Christin Dickel 06441/962757

### **Hauskreis**

Kontakt: Hilde Brückmann

06441/61674

### **Kirchenchor**

mittwochs um 19.30 Uhr

Kontakt: Dr. Margrit Schnorr 06441/61334 und

Renate Hofmann 0641/61747

### **Rasselbande (ab 4 Jahre)**

freitags 16.00 - 17.30 Uhr

Kontakt: Kim Christin Dickel 06441/962757

### **TeenTreff (ab 12 Jahre)**

freitags 18.30 - 20.00 Uhr,

Kontakt: Kim Christin Dickel 06441/962757

### **Jugendtreff (ab 15 Jahre)**

freitags 20.00 Uhr,

Kontakt: Kim Christin Dickel 06441/962757

### **Kinderfrühstück (Kinder ab der 1. Klasse)**

jeweils am 2. Samstag im Monat

im Gemeindehaus

9.30 - 11.30 Uhr,

Kontakt: Kim Christin Dickel 06441/962757



#### **PfarrerIn**

Manuela Büniger

Telefon: 06441 / 61395



#### **Jugendreferentin**

Kim Christin Dickel

Telefon: 06441 / 962757

jugend@gemeinde-lebt.de



#### **Kirchmeister Dorlar**

Ingolf Schäfer

Telefon: 06441 / 963740



#### **Kirchmeister Dorlar**

Thomas Burk

Telefon: 06441 / 66008



#### **Küsterin Dorlar**

Sabine Kapahnke

Telefon: 06441 / 64379



#### **Hausmeisterehepaar Gemeindehaus**

Martina und Holger Fonger

Telefon: 06441 / 962756



#### **Pfarramts-Sekretärin**

Angelica Schneider

Telefon: 06441 / 61395

gemeindebuero@gemeinde-lebt.de



#### **KiTa Senfkorn**

Jasmin Kontogianatou-Schmitt

Telefon: 06441 / 61800

ev-kita@gemeinde-lebt.de



#### **Kirchmeisterin Atzbach**

Luise Förster

Telefon: 06441 / 63318



#### **Kirchmeisterin Atzbach**

Marianne Atzbach

Telefon: 06441 / 62558



#### **Küsterin Atzbach**

Susanne Burk

Telefon: 06441 / 66008



etwa 1925



etwa 1968

# Bilder aus verschiedenen Zeiten



etwa 1928



Taufstein 1984 vor dem Pfarrhaus



Taufstein zurück in der Kirche



2013



1984



2022



Sanierung 1987